

Oesterreichisches Botanisches Wochenblatt.

Gemeinnütziges Organ

für

Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner,
Aerzte, Apotheker und Techniker.

Wien, 15. Februar 1855. V. Jahrgang. № 7.

Das Oesterreichische botanische Wochenblatt erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl. die frei durch die Post bezogen werden sollen, blos in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; ausserdem bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

Inhalt: *Draba Pacheri*. Von Stur. — Am Jadebusen. Von Schramm. — Reisspflanzungen in Griechenland. Von Landerer. — Personalnotizen. — Correspondenz: Lomnitz, Pluskal. — Vereine, Gesellschaften und Anstalten. — XXXI. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte. — Botanischer Tauschverein in Wien. — Mittheilungen.

***Draba Pacheri* Stur.**

Von D. Stur.

Mit einem ganz einfachen, sehr kurz sternhaarigen 2 — 3 blättrigen Stengel, länglichen oberseits gelblich-grünen, sehr fein sternhaarigen, unterseits dunkelgrünen und etwas gröber sternhaarigen, nur selten 1 — 4 zahnigen Blättern, aufrecht anliegenden kurzen haarigen Fruchtsielchen und länglichen glatten Schötchen.

Am Stern im Katsch-Thale in Kärnthen. Pacher.

Wurzel mehrjährig, stark, nichtlang. Wurzelblätter länglich (3''' — 6''' lang, 1''' — 2''' breit, der breiteste Querdurchmesser im oberen Drittel) gewöhnlich ganzrandig, selten mit 1 — 4 sehr kleinen, entfernt stehenden Zähnen, in den Blattstiel verlaufend, aufstrebend rosettig. Die Stengelblätter länglich, ebenso wie die Wurzelblätter geformt (3 — 4'' lang) aufrecht- anliegend und sitzend. Die lebenden Blätter alle sind oberseits gelblich grün, unterseits dunkelgrün, auf der Oberseite mit weissen, sehr kleinen (mit der Loupe kaum sichtbaren) zerstreuten Sternhärcchen besetzt, auf der untern Fläche bedeutend dichter sternhaarig. Der Stengel ist von der Blätterrosette aufwärts aufstrebend, im übrigen untern mehrjährigen Theile häufig liegend, unten sehr kurz sternhaarig, oben und an den Fruchtsielchen deutlich stern- und einfach-haarig, stielrund, 2 — 3 blättrig, 2 — 3'' hoch; die Fruchtsielchen 1''' lang. Die Blüthen sind gedrängt, die Schötchen etwas entfernt in einer einfachen Traube. Kelchblätter länglich, gewöhnlich dunkelviolett, mit einem schmalen häutigen Rande, von langen weissen einfachen und Stern-Haaren, haarig. Die Blumenblätter weiss, an der Spitze kaum ausgerandet. Die Staubgefässe kürzer als das

Blumenblatt. Schötchen höchstens 2''' lang und 1''' breit, glatt, mit 14 — 20 Eichen. Griffel sehr kurz, Narbe kaum ausgerandet.

Dem Habitus nach der *Draba carinthiaca* Hoppe, wie sie Sturm abbildet ähnlich, mit *Draba incana* L. verwandt; von beiden aber ganz verschieden. Von *D. carinthiaca* unterscheidet sie sich durch den bis an die Schötchen deutlich behaarten Stengel; von der *D. incana* und den verwandten, durch die Form, eigenthümliche Färbung und Behaarung der Blätter. Die Wurzel ist bestimmt mehrjährig; somit bildet diese Pflanze einen Uebergang zwischen *Leucodrabem* und *Holarges* De Candolle's.

Ich habe sie nach ihrem Entdecker, Herrn David Pacher, Pfarrer zu Tröpelach in Kärnthen, einem um die „Alpen-Flora“ und „Fauna Oesterreichs“ hochverdienten und allgemein verehrten Manne, benannt.

Auf Kalkglimmerschiefer am Stern im Katsch-Thale in Kärnthen. Juni, Juli. 2

Wien 1. Februar 1855.

Am Jadebusen.

Von Schramm.

(Schluss.)

So wie die Jade, gleich der Nordsee, alle 12 Stunden ihre regelmässige Ebbe und Fluth hat, welche letztere sich eben so, wie an der Nordseeküste 11 — 12' über den niedrigsten Ebbestand erhebt; in gleicher Weise vergrössert sie auch durch allmälige Anschwemmung von Marschboden wieder ihr Vorland.

Allein es werden Jahrhunderte vergehen, bevor nach dem südlichen Ende hin die jetzt noch von Salzwasser bedeckten Räume dem Festlande wieder zuwachsen, welche bei der grossen Sturmfluth vom 17. Januar 1511 mit sechs Kirchspielen und einem Kloster vom Meere verschlungen wurden.

Nach meiner eigenen, freilich nur flüchtigen Beobachtung dieser Küsten scheint mir der Verlauf der Vegetation auf dem angeschwemmten Schlick — vom Meere abgesetzter Lehm — etwa folgender zu sein. Sobald sich an den Randtheilen der bereits festen und der Cultur unterworfenen Flächen von neuem so viel Schlick abgelagert hat, dass er von der gewöhnlichen Fluth nicht mehr bedeckt wird, mithin einen breiartigen grauen Schlamm darstellt, fand sich zuerst die *Salicornia herbacea* ein, welches Salzkraut zwar vom Viehe gefressen wird, aber, wie mir Herr Apotheker Bückeler sagte, ohne Zubusse von andern Nahrungsmitteln genossen, bei solchem leicht den Durchfall erzeugt.

Als ich am 6. Aug. von Vangeroge aus bei Friedrich-Wilhelms-Schleuse landete, sah ich einen ausgedehnten Flächenraum, welcher bis an den Spiegel des Meeres reichte, einzig und allein von *Salicornia* bedeckt, welcher sich zunächst am Dammgraben *Aster Tripolium* beigesellte, von welchem letzteren ich später bei Dangast am festen Jadeufer ein Menge von Exemplaren ohne Strahlenblumen erblickte.